



Verein Bauernhofmuseum  
Gföhleramt 23  
3542 Gföhl



## Bericht 10 Jahre Bauernhofmuseum Gföhleramt

In den vergangenen 10 Jahren hat der Verein Bauernhofmuseum von der Sanierung und Neugestaltung bis zu den Exkursionsprogrammen viele Aktivitäten gesetzt.

- Chronologie der Reaktivierung
- Holzwurmbekämpfung und Finanzierung 2009
- Eröffnung 2010 – Bericht und Fotos
- Führungen für Besuchergruppen: Friedrich Reiter und Anton Rohrmoser
- Leitfaden zur Museumsführung
- Erlebnisprogramme 2011, 2013
- Konzept von Bernhard Laner „Den Bauern im Museum zum Leben erwecken“ 2015
- Exkursion „Den Bauern im Museum zum Leben erwecken“ 2015, 2016
- Konzeptidee B. Laner: „Intergenerationelles Lernen – Wir haben es damals eben anders gemacht“ 2018, geplante Umsetzung 2019
- Mitglieder und Vorstand
- Aufstellung der Förderer 2008-2017
- Interview mit Peter Misof im Jahr 2009
- Folder, Erstellung 2010

DVD: Friedrich Reiter erzählt 50 Minuten über das Bauernhofmuseum und die Waldämter. Eine Aufnahme von Filmemacher Benjamin Epp auf Anregung von Anton Rohrmoser, finanziert von der arge region kultur. DVD im Büro erhältlich!

Für den Bericht  
Anton Rohrmoser

Gföhl, Februar 2018

# **Chronologie der Reaktivierung 2008 und 2009**

Errichtung des Mietvertrages 1. 7. 2008

Nutzungskonzept

Inventarisierung

Holzböden im 2. Raum bzw. Franz Fux Zimmer

Estrich im Eingangsraum

Gestaltung und Publikation der Homepage

Estrich im Kulturstadel

Entwurmungsaktion

Ausmalen des Franz Fux- Zimmers

Gestaltung und Herausgabe des Folders

Bodenlegen Eingangsraum

Gestaltung des Franz Fux Zimmers, Anfertigung von Kopien der Urkunden

Eröffnung: Programmgestaltung und Aussendung

Aussortierung von Mehrfach-Exponaten

Reinigungsaktion

Vorbereitung zur Eröffnung

## Reaktivierung des Bauernhofmuseums

Die Verantwortlichen des Vereins Bauernhofmuseum und ehrenamtliche Mitarbeiter arbeiteten intensiv an der Reaktivierung des Museums. Ziel war es, das Museum im Frühsommer 2010 wieder zu eröffnen. Als rechtliche Basis wurde ein Mietvertrag zwischen dem Besitzer Andreas Fux und dem Verein errichtet. Als erster wichtiger Schritt wurde unter tatkräftiger Mithilfe von OSR Peter Misof, Peter Fischer und mit Unterstützung der arge region kultur die Inventarisierung durchgeführt. 1.070 Exponate wurden mit Text und Foto dokumentiert. Weiters wurden bereits Holzböden in zwei Räumen verlegt und in einem Raum ein Estrich aufgetragen. Im September 2009 wurde eine zeit- und kostenintensive Entwurmungsaktion mit Hilfe vieler ehrenamtlicher MitarbeiterInnen und Sponsoren durchgeführt. Anschließend begann die Neugestaltung des Museums. Die umfangreiche Sammlung wurde nach inhaltlichen Schwerpunkten präsentiert. Z. B wurde auch im Gedenken an den Begründer des Museums, ein „Prof. ÖR Franz Fux Raum“ eingerichtet.

Die vielen auserlesenen Exponate des Bauernhofmuseums haben einen unschätzbaren kulturellen Wert. Die Gerätschaften sind Zeugen der Lebensbedingungen auf den Bauernhöfen und des kulturellen Lebens im ländlichen Raum vor allem des 20. Jh. Gerade im vorigen Jh. gab es durch die Mechanisierung enorme Veränderung in der Landwirtschaft, die eine große Herausforderung für die Betroffenen waren und noch sind. Die Aufarbeitung der Geschichte und die Wertschätzung der außerordentlichen Leistungen früherer Generationen ist ein wichtiges Anliegen des Museums.

Zur Entstehung des Bauernhofmuseums im Gföhleramt:

Ök. Rat Prof. Franz Fux hat nach zwanzigjähriger Sammlertätigkeit am 17. November 1974 das Museum eröffnet. Zwischen 1996 und 1999 errichtete er zusätzlich einen großen „Kulturstadel“, um die historische Sammlung, die auch größere Gerätschaften enthält, zu präsentieren. Er hat sich auch intensiv mit der Lokalgeschichte befasst und mehr als 20 Bücher und Schriften verfasst. Er war viele Jahre in der Politik tätig und war Initiator der Stadterhebung Gföhls, der Aufbahnungshalle u.a.m. Leider ist er 2005 erkrankt und schließlich im 82. Lebensjahr im Februar 2009 verstorben.

Das Museum beinhaltet 1.070 Exponate mit den Schwerpunkten bäuerliches Arbeitsgerät, Flachsverarbeitung und Leinenweberei, bäuerliches Mobiliar, Gewinnung von Holzkohle, Museumskapelle mit einstigem Inventar einer 1875 abgerissenen Kapelle, Kunstsammlung, Bibliothek über Lokalgeschichte (z.B. Besiedelung der Region u.a.) bzw. heimatkundliche Werke über Orte des umliegenden Gebietes.

Prof. Franz Fux wurde 2008 zum Ehrenbürger von Gföhl ernannt. Sein Lebenswerk zu erhalten ist im öffentlichen Interesse und wir können alle dazu einen Beitrag leisten, entweder durch persönliche Mitarbeit (Terminkoordination Anton Rohrmoser 0664/24 28 852 oder eine Spende bzw. einen Sponsorbeitrag. Konto AT84 4715 0493 3941 0000 Volksbank Gföhl

Für den Bericht: Dr. Anton Rohrmoser

# Holzwurmbekämpfung Bauernhofmuseum

## Ehrenamtliche Arbeitsstunden

Einräumen vom alten Gebäude in Garage, Kulturstadl  
Mittelstreifen ausräumen, Abdichten der Fenster und der  
Bretterwand im Kulturstadl, Erdarbeiten, Reinigung, Exponate  
vom Dachboden, Aufräumen, Zurückräumen der Objekte

Sa, 12.9.09		
Rohrmoser Toni	08 - 12	4
Fux Andreas	08 - 12	4
Steindl Günter	08 - 12	4
Brandtner Robert	08 - 12	4
Hagmann Adolf	08 - 12	4
Fr, 18.9.09		
Rohrmoser Toni	08 - 12	4
Sa, 19.9.09		
Rohrmoser Toni	14 - 18	4
Fux Andreas	14 - 18	4
Nagl Margit	14 - 18	4
Doppler Alfred	14 - 18	4
Herr Völkl	14 - 18	4
Do, 24.09.09		
Rohrmoser Toni	09-11	2
Mo, 28.09.09		
Rohrmoser Toni	15-18	2
Fr, 02.10.09		
Rohrmoser Toni	15-17	2
Sa, 03.10.09		
Rohrmoser Toni	14-18	4
Fux Andreas	14-18	4
Di, 27.10.09		
Rohrmoser Toni	08-12, 15-17	4
Fischer Peter	08-12	4
Mi, 28.10.09		
Rohrmoser Toni	08-12, 15-17	6
Fischer Peter	08-12	4
Do, 29.10.09		
Rohrmoser Toni	08-12, 14-18	8
Di, 03.11.09		
Rohrmoser Toni	08-12, 16-18	6
Fischer Peter	08-12	4
Mi, 04.11.09		
Rohrmoser Toni	08-13	5
Fischer Peter	08-12	4
Fischer Hannelore	09-10	1
Fr, 06.11.09		
Rohrmoser Toni	14-16	2
Mi, 11.11.09		
Rohrmoser Toni	08-12	4
Fischer Peter	08-12	4

Gesamtstunden 114

# Zuordnung der Ein- und Ausgaben Wurmbekämpfung

## Ausgaben

05.10.09 Fa. Breymesser	€ 2.622,00
28.10.2009 Fa. Breymesser	€ 1.140,00
	<b>€ 3.762,00</b>
Eigenleistung im Werte von	€ 1.140,00
	<b>€ 4.902,00</b>

## Einnahmen

01.10.09 arge region kultur	€ 1.000,00
21.10.09 Raiffeisenbank	€ 100,00
04.12.09 Volksbank	€ 100,00
11.12.09 Volkskultur NÖ	€ 1.500,00
11.12.09 NÖ Kulturforum	€ 1.000,00
Spenden	€ 62,00
Eigenleistung im Werte von	€ 1.140,00
	<b>€ 4.902,00</b>



# Finanzierungskonzept Bauernhofmuseum Gföhlerwald

## 1) Mittelbedarf

### Adaptierungen, Wurmbekämpfung und Gestaltung

Inventarisierung, Fußböden	€	1.900,00
Entwurmung € 4000,- Firma Breymesser, 900,- Eigenleistung	€	4.900,00
Estrich Kulturstadl Fa. Mayerhofer	€	1.500,00
Neue Museumsgestaltung 230 Std. á 10,-€	€	2.300,00
Werbemaßnahmen und -strategie	€	1.500,00
Fachliche Beratung und Begleitung	€	1.000,00
	<b>€</b>	<b><u>13.100,00</u></b>

## 2) Mittelaufbringung

Land NÖ	€	3.200,00
Sponsoren, Förderungen, Spenden	€	6.240,00
Eigenleistung	€	3.660,00
	<b>€</b>	<b><u>13.100,00</u></b>

davon Eigenleistungen:

Inventarisierung, Organisation, 46 Std. á 10,-€	€	460,00
Entwurmung 90 Std. á 10,-€	€	900,00
Neue Museumsgestaltung 230 Std. á 10,-€	€	2.300,00
	<b>€</b>	<b><u>3.660,00</u></b>

## Feierliche Eröffnung des Bauernhofmuseums Gföhleramt

Zum Festakt der Wiedereröffnung des Bauernhofmuseums von Prof. ÖR Franz Fux kamen am Samstag, 26. Juni 2010, 130 Besucher, darunter prominente Ehrengäste. Nach einleitenden Gruß- und Dankesworten von Bürgermeister Karl Simlinger referierte Nationalrat Ewald Sacher über das umfassende Lebenswerk von Franz Fux, Dr. Anton Rohrmoser über die umfangreichen Vorarbeiten zur Reaktivierung, Altbürgermeister Friedrich Reiter über die Schwerpunkte des Museums sowie Karin Okonkwo-Klampfer von der Österreichischen Bergbauernvereinigung über die Sonderausstellung „BäuerinnenWelten“. In Vertretung von LH Dr. Erwin Pröll sprach Landtagsabgeordneter Josef Edlinger über die Situation der Landwirtschaft und erklärte das Museum für eröffnet. Die Feier wurde umrahmt von stimmungsvollen Liedern des Gföhler Bäuerinnenchores unter der Leitung von Monika Tiefenbacher. Nach den Ansprachen folgte die Besichtigung des Museums. Mit einem gemütlichen Beisammensein mit Harmonikamusik von Helga und Anna und der Bewirtung durch das Gasthaus Winkler klang die gelungene Wiedereröffnung aus.



# Leitfaden für die Führung im Bauernhofmuseum Gföhleramt

## Zur Entstehung des Bauernhofmuseums im Gföhleramt:

Ök. Rat Prof. Franz Fux hat nach zwanzigjähriger Sammlertätigkeit am 17. November 1974 das Museum eröffnet. Zwischen 1996 und 1999 errichtete er zusätzlich einen großen „Kulturstadel“, um die historische Sammlung, die auch größere Gerätschaften enthält, zu präsentieren. Er hat sich auch intensiv mit der Lokalgeschichte befasst und mehr als 20 Bücher und Schriften verfasst. Er war viele Jahre in der Politik tätig und war Initiator der Stadterhebung Gföhls, des Stadtsaals, der Aufbahrungshalle u.a.m. Prof. Franz Fux wurde 2008 zum Ehrenbürger von Gföhl ernannt. Leider ist er 2005 erkrankt und schließlich im 82. Lebensjahr im Februar 2009 verstorben.

Seit Juni 2010 wird seine umfangreiche Sammlung vom Verein Bauernhofmuseum wieder präsentiert. Bis zur Wiedereröffnung war sehr viel an Vorbereitungsarbeit erforderlich, wie die Entwurmung aller Holzexponate, Aufbringen von Estrich und Verlegen von Holzböden in einigen Räumen, eine teilweise Neuordnung und vor allem umfangreiche Reinigungsarbeiten. Weiters wurde ein neuer Folder gestaltet. Schwerpunkte der Ausstellung sind bäuerliches Arbeitsgerät und Mobiliar, Flachsverarbeitung und Leinenweberei, eine Kunstsammlung, die Museumskapelle mit Inventar der Rosaliakapelle aus dem 19. Jhdt. sowie die 20 von Prof. Fux verfassten Bücher und Schriften über Lokalgeschichte, die im „Prof. Franz Fux – Zimmer“ präsentiert werden.

## Ein kurzer Museumsrundgang:

### Raum 1: Geschichte des Hauses und der Waldämter, Türen und Tore

Bruchsteinmauer des Holzhackerhauses, Bretter(Zug)säge, ein halber Metzen (das gestrichene Maß) und verschiedene Haustüren von schlichter Schönheit

### Raum 2: Die Hauskapelle

Die Rosaliakapelle in Sichtweite des Bauernhofmuseums geht auf die Pest von 1679 zurück, als Pfarrer Gregory von Gföhl die von der Seuche Befallenen hier in ihren letzten Stunden betreute und beerdigen ließ. Zur Erinnerung errichtete man ein Kreuz, zu dem die Bürger des Marktes Gföhl mit einem Tragaltar pilgerten und die Messe feierten. Im Jahr darauf errichtete man an Stelle des Kreuzes eine kleine Kapelle zu Ehren der Hl. Rosalia (um 1160 auf dem Monte Pellegrino bei Palermo verstorbene Einsiedlerin. Als man 1624 ihre Gebeine fand und in den Dom übertrug, erlosch in Palermo die Pest.) und gelobte eine jährliche Prozession. 1820 wurde die Kapelle in jenen Maßen neu errichtet, wie sie der Zubau zum Museum zeigt.

Als Glücksfall erwies sich, dass der Katastralplan von 1824 die Originalmaße enthält und beim Neubau der Rosaliakapelle (1875) die alte Einrichtung unter Gerümpel erhalten blieb. Sorgfältig restauriert und ergänzt schmückt sie die Hauskapelle. Der Altar zeigt unter dem Gnadenbild von Maria Dreieichen, der Pieta, die Pestpatrone Rochus, Rosalia und Sebastian. In der Nische darunter ruht die Figur der Hl. Rosalia (geschaffen vom St. Leonharder Holzbildhauer Josef Gradner). Weiters sind die Glocke (aus der Dorfkapelle Eisengraben), die Leuchter und der Luster, eine Statue des Hl. Leonhard (Viehipatron), ein modernes Glasfenster (Hl. Franz von Assisi) sowie ein Bild von Pfarrer Gregory mit Wappen bemerkenswert

**Raum 3: Prof Franz Fux Zimmer:** sein Lebenswerk: Publikationen und Auszeichnungen, Tonbüste,

**Raum 4:** Stube mit Hausaltar Tür mit Schloss (abziehbare Klinke), Windmühle, Schaufel, Siebe, Zugwerk für Ochsen (Joche mit Wied u. Leder, Waage und Drittel, Hufbeschläge), Pflug und Egge (sparsamer Umgang mit dem teuren Eisen) Kachelofen, Hausgerät (irdenes Geschirr), Sitzecke im Herrgottswinkel, verputzte Hausmauer der Holzhackerhütte mit Abdrücken der Holzzwischenwände

**Raum 5:** Schrifttum über Gföhl (in einer Vitrine), Bauernkasten und Truhe, Tracht (Gugel, Festtracht in beleuchteter Vitrine), Bilder mit Motiven aus dem Gföhleramt, Geschichte des Hauses seit 1729 sowie Bilder und Ehrungen des Vaters von Franz Fux

**Raum 6:** Flachsstube (Haar, Lein), von der Faser zur Kleidung (Pfoad, bestickte Handtücher): "Rupfernes" und „Habernes", Riffel und Brechel, (Haanralze"), Spinnrocken und -rad, Haspel (Strähn), Teegläser, Kaffeehäferl, Öl- und Schmalzbehälter, Votivgegenstände und Spielbilder

Flachsanbau und -verarbeitung:

1. Anbau
2. Raufen (mit der Wurzel ausreißen)
3. Riffeln (Kapseln weg, Öl, Leinsamen)
4. Tauröste (Regen und Sonne), Vergärung
5. Schäben (Brecheln), äußere unbrauchbare Schicht wegtrennen
6. Ausstreichen (Riffel)
7. Sortieren nach Qualität (für Kleidung oder Kartoffelsäcke)
8. Spinnen
9. Stricken oder Weben
10. Kleider anfertigen

**Raum 7:** Jugendstilbett mit restaurierter Jugendstilmalerei am Fußteil, Wiege, diverse Gemälde, Uhren, Waagen, Krauthobeln, Rübenreisser

**Raum 8: Der Museumsstadel** birgt bäuerliche Geräte, Maschinen und Handwerkzeuge von Tischler (Stoß- und Rauhbank, Hobel, Bohrer, Sägen), Schuster (Stockerl, Leisten), Schmied, Spengler (Hämmer, Zangen, Amboss), Schneider (Nähmaschinen) zum Teil ebenerdig, zum Teil auf dem Boden. Milchwirtschaft: Zentrifuge, Butterfassl; Haushaltgeräte: Mohnmörser, Mohnkapselschneider, Kaffeeröster, Waschrumpel und Waschmaschine; Haarpflege: Brennschere; häusliches Handwerk: Heinzelbank, Schindeleisen, Imkerei, Holzschuhmacherei,...

Ebenerdig zeigen eine Fülle von landw. Maschinen die rasante Entwicklung und Mechanisierung: Sä-, Mäh- und Dreschmaschinen (Stifelmachine, Breiddrescher, Putzerei), Pflüge und Eggen, Erdäpfelrodler, Motoren für Transmissions-/Riemenantrieb,...

### **Wie finde ich das Museum?**

Die Zufahrt zum Bauernhofmuseum des Heimatkundlers Prof. Franz Fux im Gföhleramt 23 nahe der Rosaliakapelle erfolgt von Gföhl über die Garserstraße. Nach ungefähr 2 km zweigt nach der Kronseggerstraße in einer starken Rechtskurve nach links (Hinweistafel)

der Steinsprengweg (ein asphaltierter Gemeindeweg) zur Rosaliakapelle und zum Anwesen Fux ab.

### **Zur Geschichte der Waldämter**

Das Gebiet rund um den Gföhlerwald wurde ab 1100 besiedelt. Den Forst erhielt der Babenberger-Markgraf Leopold III. (der Heilige und heutige Landespatron von NÖ.) von seinem Schwager, dem Deutschen König Heinrich V., als Teil des Reichsgutes. Am Rand des ausgedehnten Waldgebietes, das vom Unterlauf der Krems bis über den Mittellauf des Kamps reichte und hauptsächlich der Jagd diente, entstanden Siedlungen, manchmal auch nur Jagdhöfe.

Ein solcher Jaidhof hat sich als Herrschaftssitz erhalten. Geldnot zwang Kaiser Rudolf II. von Habsburg 1608 zu Prag die Herrschaft Gföhl an den ungarischen Magnaten Lazarus Henkel von Donnersmark um 220.000 Dukaten zu verkaufen. Der neue Besitzer hatte Interesse an einer intensiveren Nutzung des Forstes. 1663 erwarben die Sinzendorfer den Gföhler Wald von den Erben Donnersmarks und siedelten neben Holzhackern auch Köhler, Glasbläser und Glasschleifer an, wodurch beispielsweise im "Kalten Graben" eine richtige Kleinindustrie entstand. Andererseits wollte man die zunehmende Rodung hintanhaltend und die Zinshäusler wieder absiedeln. Durch den Kauf der Zinshäuser und zusätzlich durch die Ausübung des Weberhandwerks sicherten sich die bereits Ansässigen eine sichere Bleibe und das wirtschaftliche Überleben.

Die herrschaftlichen Forstämter (insgesamt gab es 14 „Waldämter“, die nach dem Sitz des Försters in den angrenzenden Dörfern benannt wurden) verwalteten das Gebiet: Waldordnungen regelten die Nutzung des Waldes und das Leben seiner Bewohner. Für Holznutzung und andere Leistungen mussten die Bewohner (und Nutznießer aus den angrenzenden Ortschaften) Gegenleistungen erbringen: Wiesen- u. Fischwasserzins, Weide-, Forstfutter-, Eichel- u. Käsegeld, dazu noch die Mauten (für die Nutzung und Erhaltung der Wege) und das Standgeld bei Kirtagen.

Unter Donnersmark konnten bereits Zinshütten sowie weiterer Grund (Überländer) zur Rodung käuflich erworben werden. Die Holzhacker wurden zu Halbbauern, und das Gebiet erhielt nach und nach sein typisches Gepräge: die Streusiedlung. Auch der Museumsbauernhof entstand aus einer Holzhackerhütte, deren Grundmauern noch erkennbar sind.

Solchen Einzelgehöftsiedlungen fehlte der Mittelpunkt, da diesen ja der Sitz der Herrschaft bzw. das Forstamt bildete, daher gründeten die Katastralgemeinden Kapellen als religiöse Mittelpunkte: In der Nähe des Museums die Rosalia-, Floriani- und die Dreifaltigkeitskapelle.



# Erlebnis- und Aktivprogramm Exkursion nach Gföhl



## für Schulklassen

9:00 Uhr

### Besuch in der Kerzenmanufaktur Koch

Eine der wenigen Kerzenproduktionen in unserem Land öffnet für Schulklassen ihre Werkstätte, in der Spitzkerzen, handgegossene Mehrdochtkerzen und alle Kerzen für die Tafelgestaltung gefertigt werden.

Führung durch die Produktion und anschließend geht's zum Kerzeneinfärben, 4 kleine Kerzen können selbst eingefärbt und mitgenommen werden! Infos: [www.koch-kerzen.at](http://www.koch-kerzen.at)

Adresse: 3542 Gföhl, Mittelbergeramt 19



11:00 Uhr

### Bauernhofmuseum Gföhleramt

Bäuerliches Arbeitsgerät, Leinenweberei, Museumskapelle, Bibliothek mit Lokalgeschichte. Schautafeln über Situation und Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft.

Führung durch das Museum.

Anschließend Aktivprogramm: Holzabschneiden mit Zugsäge, Nägel einschlagen, Hebelwirkung erproben, Getreide bestimmen u.a.

Infos: [www.bauernhofmuseum.at](http://www.bauernhofmuseum.at)

Adresse: 3542 Gföhl, Gföhleramt 23

12:00 Uhr

### Picknick beim Museum

1 Paar Würstel mit Gebäck und 1 Getränk vom Gasthaus Familie Franz Winkler



All inclusive

12 Euro

ab 20 Pers.

Gföhl / Waldviertel



Dieses Angebot gilt vom 1. April bis 1. November 2011  
in Kooperation mit dem Bildungszentrum Gföhl

**Anmeldung:** [info@bauernhofmuseum.at](mailto:info@bauernhofmuseum.at)  
Tel. 0664/ 24 28 852, Dr. Anton Rohrmoser

Weitere Ausflugsziele:  
[www.gfoehl.at](http://www.gfoehl.at)

# Exkursionen Schulklassen 2011

Termin	Schule	Adresse	PLZ	Ort	Ansprechp	Tel.Nr.	e-mail	Sch	Lehr.	Begl	Sonstiges	
Mi, 4. Mai	VS Judenau-Baumgarten	Hauptstraße 28	3441	Baumgarten/Tullnerf.	Lisa Pulker	02274/7271		34	3	3-6	ohne Picknick	40
Mi, 18. Mai	VS Dietmanns	Hauptstraße 92	3813	Dietmanns	Gertrude Paar	0664/1498873		26	4			30
Do, 26. Mai	Mittelschule Guntramsdorf, 2. K	Sportplatzstraße 15	2353	Guntramsdorf	Silke Knauder	02236/52504-150	Silke.Knauder@ms-guntramsdorf.at	45	5			50
Di, 7. Juni	Kindergarten Senftenberg	Hofgarten 3	3541	Senftenberg	Claudia Sleska	02719 / 24 560	claudia@sleska.at	11		11		22
Mo, 20. Juni	HS Yspertal	Schulstraße 11	3683	Yspertal	Eva-Maria Oberleitner	07415/7346	lehrer.hs.yspertal@wvnet.at	30	3			33
Di, 28. Juni	VS Geras-Langau	Hauptstraße 15	2093	Geras	Beatrix Hengstberger	02912/249	vs.geras@noeschule.at	72	6		2 Gruppen	78
Mi, 29. Juni	VS Würmla	Kirchenplatz 3	3042	Wuermla	Angelika Beer	02275/8229	vs.wuermla@noeschule.at	47	3			50
Di 2. Aug.	Gemeinde Lengenfeld	Langenloiserstraße 13	3552	Lengenfeld	Dorothea Anderl	02719/2365-12	anderl@lengenfeld.at	7		2		9
												312





# Erlebnis- und Aktivprogramm Exkursion nach Gföhl



## für Schulklassen

9:00 Uhr

### Besuch in der Kerzenmanufaktur Koch

Eine der wenigen Kerzenproduktionen in unserem Land öffnet für Schulklassen ihre Werkstätte, in der Spitzkerzen, handgegossene Mehrdochtkerzen und alle Kerzen für die Tafelgestaltung gefertigt werden.

Führung durch die Produktion und anschließend geht's zum Kerzeinfärben, 4 kleine Kerzen können selbst eingefärbt und mitgenommen werden! Infos: [www.koch-kerzen.at](http://www.koch-kerzen.at)

Adresse: 3542 Gföhl, Mittelbergeramt 19



11:00 Uhr

### Bauernhofmuseum Gföhleramt

Bäuerliches Arbeitsgerät, Leinenweberei, Museumskapelle, Bibliothek mit Lokalgeschichte. Schautafeln über Situation und Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft.

Führung durch das Museum.

Anschließend Aktivprogramm: Holzabschneiden mit Zugsäge, Nägel einschlagen, Hebelwirkung erproben, Getreide bestimmen u.a.

Infos: [www.bauernhofmuseum.at](http://www.bauernhofmuseum.at)

Adresse: 3542 Gföhl, Gföhleramt 23

12:00 Uhr

### Picknick beim Museum

1 Paar Würstel mit Gebäck und 1 Getränk vom Gasthaus Familie Franz Winkler



All inclusive

14 Euro

ab 20 Pers.

Gföhl / Waldviertel



Dieses Angebot gilt vom 1. Mai bis 1. November 2013  
in Kooperation mit dem Bildungszentrum Gföhl

**Anmeldung:** [info@bauernhofmuseum.at](mailto:info@bauernhofmuseum.at)  
Tel. 0664/ 24 28 852, Dr. Anton Rohmoser

Weitere Ausflugsziele:  
[www.gfoehl.at](http://www.gfoehl.at)

# Den Bauern im Museum zum Leben erwecken

Konzept für Schulklassen  
Bauernhofmuseum in Gföhleramt 23  
2014

## Inhalt

1. Empfang .....	3
2. Museum.....	3
3. Die Bauern .....	4
4. Geschichten .....	5
5. Kinder erzählen ihre Geschichten .....	6
6. Planspiel .....	8
7. Essen .....	8
8. Verabschiedung .....	8

In unserem Bauernmuseum sind die Relikte aus früherer Zeit nicht Gegenstand eines Vortrags, denn wir wollen dem Museum wieder Leben einhauchen und uns den Tag lebendig gestalten.

Wir studieren die Geschichte des Bauern, der Bäuerin und deren Kinder, indem die Kinder selbst nach Geschichten aus dem Alltagsleben des Bauern forschen.

Wir geben den Kindern die Chance, sich das Museum zu eigen zu machen und gleichzeitig über das alltägliche und soziale Leben der Bauernfamilie zu lernen: mit wem die Menschen in Kontakt waren, wer zusammen gearbeitet hat, welche Werkzeuge und alltägliche Gegenstände benutzt wurden, welche Freundschaften geschlossen und gepflegt wurden, welche Rolle die Familie spielte usw.

Und für die Kinder, für die dies noch zu wenig Aktivität ist, haben wir noch einiges vorbereitet. Sie können Dinge basteln oder sich an der Arbeit ausprobieren, die auch damals schon die Kinder der Bauern gebastelt haben und tun mussten.

In unserem weiteren Programmpunkt gehen dann die Kinder ganz in der Rolle des Bauern, der Bäuerin, ihrer Kinder oder eines ihrer Mitmenschen auf. Im Spiel Kinder Bauerndorf kann sich jeder eine Rolle aussuchen, und im Interagieren und Spielen mit den anderen erfahren, was es bedeutete, zu Zeiten in einem Bauerndorf gelebt zu haben. Und zu guter Letzt backen wir uns unser eigenes Brot auf einem Steckerl über dem Feuer und genießen eine Mahlzeit nach dem spannenden Tag im Leben der Bauern.

Juni 2014

Weitere Infos: [info@vereinbz.at](mailto:info@vereinbz.at) [b.laner@riseup.net](mailto:b.laner@riseup.net)

Konzepterstellung: Bernhard Laner

Auftraggeber Verein Bildungszentrum: Dr. Anton Rohmoser

# 1. Empfang

*Empfang der Schulklasse und Vorstellung von mir*

*Kurzes Verharren - Nachdenken und die Kinder zum Mitkommen auffordern*

*Tor vom Museum ein Stück weit öffnen*

# 2. Museum

*Wir werfen einen Blick in das Museum und ich frage: "Schaut mal her, was sich da drinnen alles so tut?" "Aber nur schauen, nicht hinein treten, nicht über den Teppich steigen!"*

*Die Kinder wieder nach draußen leiten und das Tor schließen und mit der Frage weiterführen: "Habt ihr es gesehen?"... "Was habt ihr gesehen?"*

*Antworten sondieren nach... dort steht, liegt, ist etwas und dort bewegt sich, rührt sich etwas*

## Vortrag - Das Wesen des Museums

In dem Museum scheint alles still zu stehen! Alles ist auf seinem Platz und rührt sich nicht. Das mag zwar langweilig wirken, hat aber auch seinen Grund.

(Manchmal stellen die Menschen etwas in einen Rahmen, so wie in einen Bilderrahmen. Das wirkt dann oftmals so, als ob es dieses Ding schon immer gegeben hätte. Doch hinter allen Dingen, die von den Menschen kommen, stecken große Ideen, viel Wissen und auch Mut. Manche würden sagen Tatendrang. Zum Beispiel, wenn ihr eine Schulaufgabe vorgesetzt bekommt, da hat sich eurer Lehrer oder eure Lehrerin Gedanken dazu gemacht, sie hat daran gearbeitet, so wie ihr nachher daran arbeitet, um die Aufgabe zu erfüllen. Die Schularbeit war sozusagen auch ihre Aufgabe. So ist es auch mit euren Schulbüchern, auch die hat jemand geschrieben und erarbeitet oder auch eure Schultaschen und vieles vieles mehr.)

Grundsätzlich machen und denken sich die Menschen etwas aus, um es dann benutzen zu können und irgendwann, wenn sich schon wieder jemand etwas Neues ausgedacht hat und sich darauf folgend schon wieder jemand etwas Neues ausgedacht hat usw. und die Menschen dann der Meinung sind, dass die Technik veraltet ist, dann landen sie in Museen.

Denn dort wollen wir die Dinge erhalten und sie vor dem Kaputtwerden schützen, um etwas über die spannende Welt von früher erfahren zu können.

Was wir in dem Museum entdecken werden, sind also alles Artefakte von früher. In diesem Raum hier geben wir diesen Gegenständen die gebührende Ehre, wir feiern sie, dass sie als Ausdruck unserer Vorgeschichte wichtig sind. Wir würden heute nicht so leben, wie wir leben, wenn es früher diese Gegenstände nicht gegeben hätte. Diese Gegenstände waren für diese Zeit äußerst wichtig. Sie waren Werkzeuge, um Essen zu produzieren, zum Kochen, um Kleidung herzustellen oder ein regenfestes Dach zu bauen und um im Winter nicht zu erfrieren. Wir wollen diesen Gegenständen daher Respekt erweisen und sie nicht weiter abnutzen und kaputt machen, damit auch noch Menschen nach uns diese Dinge ansehen und bestaunen können. Dies mag ein Museum als langweilig erscheinen lassen, doch wir wollen die Dinge erhalten, so dass auch noch andere Menschen nach uns diese Dinge kennen lernen und anschauen können.

## **Überleitung:**

In unserem Museum geht es um die Bauern. Es erzählt uns davon, was die Bauern und Bäuerinnen und deren Kinder früher gemacht haben.

### 3. Die Bauern

#### Vortrag - Das Leben der Bauern früher; eine Auswahl und je nach Aufmerksamkeit

Mit früher meinen wir die Zeit, in der die Oma von eurer Oma gelebt hat. Und auch in der die Oma vor der Oma eurer Oma gelebt hat.

Wir reisen also in die Vergangenheit, so in etwa 100 bis 150 Jahre vor unserer Zeit. Wir lassen die großen technischen Errungenschaften hinter uns und befinden uns in einer Zeit, in der Elektrizität und Motoren erst da und dort auftauchen. Anscheinend gibt es Eisenwaggons, bei denen Pferde einen Wagen, der auf zwei Schienen gleitet, ziehen. Wir haben auch schon mal davon gehört, dass ein mit Feuer betriebener Wagen durch die Lande ziehen sollte. Dampflokomotive nennen sie dieses Fahrzeug. Wir selber gehen viel zu Fuß, vielleicht besitzen wir ein Pferd und einen Leiterwagen.

Zwei unserer wichtigsten Werkzeuge sind die Sense und der Pflug. Um mit dem Pflug arbeiten zu können, besitzen wir zwei Ochsen. Wir würden uns ja gerne zwei Pferde kaufen, weil die das doppelte Tagwerk schaffen, doch die Anschaffung und das Füttern der Pferde können wir uns nicht leisten.

Ganz wichtig ist auch das Spinnrad und der Brotbackofen. Wir spinnen uns Stoffe für die Kleidung selber von dem selbst angebauten Flachs. Und alle drei bis vier Wochen backen wir ganz viele Brote. Brot ist eines unserer Hauptnahrungsmittel.

Nach Feierabend machen wir es uns in der Stube gemütlich. Sind etwa mit Spinnen, Weben, Stricken, Kartenspielen oder mit Reparaturarbeiten von Werkzeugen oder Schuhen beschäftigt.

Es ist die Zeit der Kaiser und der Könige. Kaiser Franz Josefs zum Beispiel, der über 60 Jahre die Österreichisch-Ungarische Monarchie regiert hat. Ritter gibt es in unserer Zeit nicht mehr. Ihre Drachen haben sie besiegt und zum Rauben haben sie aufgehört. Das Land wird nun mehr und mehr das Eigentum der Bauern. Vorher hat der Fürst das Land besessen und die Bauern mussten für ihn schuften. Wir sind in der Zeit, wo die Städte schön langsam zu leuchten beginnen und bald werden große Industriehallen gebaut werden. Wenn ihr durch die Landschaft fährt und große Backsteingebäude seht, dann kommen diese von früher. All das wird bald auch zu uns aufs Land kommen, aber wir wissen noch nichts davon. Wir machen ganz viel mit den eigenen Händen und bauen ganz viel aus Holz. Zum Beispiel Werkzeuge, die Häuser natürlich, aber auch Dachschindeln sind aus Holz. Eisen ist nämlich sehr teuer.

Es ist die Zeit, in der der Glaube an Gott, an Jesus Christus und die heilige Mutter Gottes, an Maria, wichtig ist, um an dem Leben festhalten zu können. Manch einer behauptet sogar, die Dampflokomotive sei vom Teufel besessen. Ein ganz besonderes Ereignis ist es, eine Pilgerfahrt nach Mariazell zu machen, wo wir uns dann vielleicht ein Bilderl von der Maria Mutter Gottes kaufen, wenn wir es uns leisten können.

Lesen und Schreiben lernen wir in der Schule. In Höhere Schulen gehen jedoch nur die Kinder, deren Eltern es sich leisten können. Die vom Kaufmann, vom Oberlehrer oder vom Apotheker zum Beispiel. Wenn wir mit der Schule fertig sind, dann werden wir auch Bauern und übernehmen vielleicht sogar einmal den Hof. Das war ja auch zum Beispiel bei den Politikern so. Wenn die Eltern Barone, Fürsten oder gar Kaiser waren, so wurden auch die Kinder Barone, Fürsten und vielleicht sogar Kaiser.

Als Kinder laufen wir viel barfuß durch die Gegend. Unser Papa ist geschickt und hat uns Holzschuhe gemacht, die wir im Winter tragen können, wenn wir in die Schule gehen. Schöne lederne Schuhe aus Schweinsleder haben wir auch, aber die tragen wir nur am Sonntag. Auch unser schönstes Gewand tragen wir nur am Sonntag. Auf das müssen wir

ganz besonders aufpassen, denn davon haben wir nur eins und die Eltern würden grantig werden, wenn wir es kaputt machen.

Am Sonntag ruhen sich die Männer aus, treffen sich zum Pfeiferlrauchen und zum Kartenspielen. Die Frauen müssen auch noch die Kühe versorgen und kochen, aber am Nachmittag gehen sie dann auch mal hinaus zum Bankerl vorm Haus, um mit anderen gemeinsam zu singen und zu tratschen.

Am Abend und manchmal auch am Tag, wenn man neben der Mama oder dem Papa sich beschäftigt, dann werden Geschichten erzählt. Manche sind gruselig und andere voll lustig. Vor allem aber im Winter, wenn es draußen schon bald finster wird und drinnen gibt es ja noch keine Glühlampen, sondern nur Kerzen, Kienspäne und Licht von der Petroleumlampe, dann wurde oft erzählt und Geschichten vorgetragen.

#### **4. Geschichten**

Einführung in: *Erforschung des Museums, Wahl eines Relikts, Geschichten erfinden/ausdenken, eventuell als Hilfestellung Zettel mit einem Hinweis, Theaterstück inszenieren oder Statuen bauen*

"Und nun Schluss mit dem Erzählen, wir wollen uns das Museum einmal ansehen. Und das Ganze machen wir so: Wir wandeln gemeinsam durch das Museum, ganz still - ohne ein Wort und wenn euch ein Gegenstand ins Auge fällt; wenn ein Gegenstand eure Aufmerksamkeit auf sich zieht, dann bleibt ihr einfach dort. Und schaut euch dann dieses Ding ganz genau an und denkt darüber nach, welches Erlebnis dieses Ding erlebt haben mag.

Denkt darüber nach, wie dieses Ding hergestellt worden ist. Oder darüber, wie dieses Ding kaputt geworden ist oder in welchen Unfall es verwickelt war. Hat sich daran jemand gestoßen? Oder darüber, wie es gebraucht wird, um etwas zu kochen, um etwas am Feld anzubauen, zu ernten usw. Oder denkt vielleicht auch darüber nach, was dieses Ding auf seiner langen Reise bis hierher erlebt hat. Hat der Zimmerer etwas damit zu tun, oder vielleicht der Bürgermeister und vor allem - was hat der Bauer damit zu tun?

Die Aufgabe ist also, ihr sucht euch einen Gegenstand in dem Museum aus und denkt euch eine Geschichte dazu aus und ganz wichtig - merkt euch die Geschichte! Wenn ihr euch eine Geschichte ausgedacht habt, versammeln wir uns auf dem großen Teppich, der dort drinnen in der Halle liegt und den ich euch gleich zeigen werde!"

*Das Tor öffnen und während dessen: "Also los gehts... wir wandeln durch das Museum und nicht vergessen, ganz still!"*

*Herum gehen und sich bei den Kindern erkundigen, ob sie sich schon eine Geschichte ausgedacht haben - Lehrerinnen einbinden*

*Beschäftigung für Kinder, die schon fertig sind - Ecke mit Beschäftigungen: Getreide bestimmen, Stelzen gehen, Holz schneiden, Kuh melken - Hilfestellung von Erwachsenen*

#### **5. Kinder erzählen ihre Geschichten**

*Die Kinder auf bzw. um den Teppich versammeln*

"So und jetzt bin ich neugierig, wer sich denn für welchen Gegenstand entschieden hat. Wir gehen alle gemeinsam durch das Museum und wenn wir bei einem Gegenstand vorbei gehen, den sich jemand ausgesucht hat, so sagt Bescheid!"

*Durch den Raum wandeln und nachfragen, ob sich jemand eine Geschichte zu einem der Artefakte ausgedacht hat.*

*Eventuell ein Kind bestimmen und fragen, welchen Gegenstand es sich ausgesucht hat - dort hingehen und Kind erzählen lassen.*

*Auf die Geschichten der Kinder eingehen, sie bekräftigen und den Bezug zu eigenem Wissen über den Alltag von früher suchen. Eine sehr sensible Aufgabe, die 'spontan' abrufbares Wissen über den Alltag der Bauern früher erfordert, sowie eine Verbindung mit den Geschichten der Kinder finden muss, ohne ihre Geschichten außen vor zu lassen.*

*Nach Beendigung der Runde...*

### **Überleitung:**

Frage an die Kinder: "Bei all den Geschichten und was wir bisher über das Leben früher erfahren haben, was denkt ihr: Wie muss sich das Leben früher angefühlt haben?"

*Es geht um Gefühle! Und immerzu teilweise Zustimmung: "Ja, das auch!"*

### Vortrag: Der Alltag, das Normale, das Selbstverständliche

Ja, das Leben früher war - *Zusammenfassung* - und vor allem war es aber normal. Die Dinge waren selbstverständlich, so wie sie waren. Sie waren manchmal schmerzhaft und manchmal haben sie große Freude bereitet. Alles hat jedoch zum Alltag dazu gehört. Die Menschen haben auch damals von früher Geschichten gehört, gelebt haben sie aber immer von Tag zu Tag, so wie wir das auch tun und auch wie es die Menschen in Nah und Fern tun. Über die Zukunft haben die Menschen auch genau so wenig gewusst, wie wir es heute über unsere Zukunft wissen. Früher hat man noch sehr an Gott geglaubt, der die Dinge schon richten wird und man hat Zeichen gesehen, zum Beispiel am Flackern des Kerzenlichtes, usw. Heute glauben wir an die Wissenschaft, die uns über die Zukunft Vorhersagen macht. Da sind ganz viele Leute damit beschäftigt, sich darüber Gedanken zu machen, wie sich die Welt entwickeln wird.

Das Leben früher war für die Menschen so normal, wie das Leben für uns heute normal ist. Es hat zum Alltag gehört und war selbstverständlich. Wir haben von der Zukunft ja noch nichts gewusst. Manches konnte man erahnen, weil es bei den wohlhabenden Menschen und in den Städten schon Elektrizität und mit Motor betriebene Sachen gegeben hat. Wissen konnten wir es aber nicht, denn wir hatten diese Dinge nicht und kamen mehr oder weniger gut ohne diese Dinge aus. Die Menschen richteten sich ihr Leben ein, sie lernen von ihren Eltern, von dem Lehrer und vom Pfarrer, wie es richtig und wie es falsch ist.

### **Überleitung**

*Jemand (vorher ganz genau absprechen) kommt auf mich zu - mit einem Brief und dem Koffer in der Hand. Er oder sie sagt, sie solle mir dies von einem Dienstboten übergeben.*

*Ich unterbreche den Vortrag und nehme den Brief und den Koffer entgegen. Ich öffne den Brief.*

*Ich überfliege ihn kurz für mich selbst und lese dann vor:*

Hoch verehrtes und hoch geschätztes Volk!

Ich habe die Pflicht Ihnen mitzuteilen, dass die Langeweile in unserem Land ausgebrochen ist. Ich habe Sie dazu auserwählt, ein Dorf zu gründen, weil ich Ihnen vertraue und die ganze Hoffnung auf Sie setze. Sie tragen die Bürde, Bauern, Arbeiter und was es sonst noch so braucht, für ein Bauerndorf zu rekrutieren. Ich persönlich stehe dafür ein, dass jedem und jeder eine

Abgeltung von fünf Kronen zu teil werden wird.

Mit größtem Vergnügen,

Eure Majestät

Kaiser Franz Josef I.

*Aus der Rolle rausschlüpfen und das Spiel erklären:*

"Um die Langeweile los zu werden, müssen wir also ein Dorf zum Leben erwecken. Es sucht sich jeder einen Partner oder Partnerin, die sich dann einen Beruf wählen, dem sie dann im Spiel nachgehen möchten. Sucht euch etwas, mit dem ihr Geld verdienen könnt. Ihr bekommt dann auch von mir 5 Gulden mit auf dem Weg, so dass ihr bei den anderen vorbei schauen könnt und euch dort was leisten könnt."

"Wir sollten also ein Dorf gründen! Welche Berufe fallen euch denn da ein?"

"Fällt euch was ein?"

*Brainstorming mit Kindern, Stichwort: Zuspruch hat Vorrang*

*Gemeinsam zum Büro gehen, Kinder stellen sich hintereinander an und jeweils zwei kommen an die Reihe*

*Anmeldung und Ausgabe von 5 Kronen und Requisiten. Fragen, wie sie sich das vorstellen, Tipps geben, was sie machen können und versuchen vorgeschlagene Rollen auf früher umzuwandeln: Mechaniker - Wagner, Popsängerin - Chor, Kino – Theater.. Weniger verkaufen und aufbrauchen, sondern herstellen*

## **6. Planspiel**

*Währung von 5 Kronen (aus Holz); Deckerl (in Zukunft Bankerl), Papier und Stifte und je nach Beruf Requisiten ausgeben*

*Mögliche Berufe: Wilderer, Schmied, Bauer, Postmeister, Schickbua, Bäuerin, Magd, Kaufmann, Saftmachen, Jäger, Wagner, Sattler, Pfarrer, Holzknecht, Hausierer, Schneider, Weber, Glaser, Arzt, Färber, Seiler*

*Ich selbst komme eventuell während des Spieles als alter Mann (Mantel, Hut, Pfeiferl, Gehstock) dazu.*

## **7. Essen**

*Lagerfeuer, Steckerlbrot, Würstel, Kartoffelsalat, Sirup*

## **8. Verabschiedung**

*Fotos mit auf den Weg geben*

## **Anhang**

*bei Gegebenheit und Gelegenheit Besichtigung von:*

- *Türraum...* Stellt euch vor, was alles hinter diesen Türen lauert. Die Stube eines Wirtshauses usw.

- *Kapelle...* Der Glaube

# Den Bauern im Museum zum Leben erwecken

Exkursion für Schulklassen nach Gföhl

Verein Bauernhofmuseum  
Gföhleramt 23  
3542 Gföhl



In unserem Bauernmuseum sind die Relikte aus früherer Zeit nicht Gegenstand eines Vortrags, denn wir wollen dem Museum wieder Leben einhauchen und uns den Tag lebendig gestalten.

## Wir bieten...

- eine Museumsführung als eine **erzählende Reise** in die Vergangenheit
- eine Anleitung zu einem **spielerischen Zugang** zur Geschichte, in dem die Kinder in Rollen schlüpfen
- **Aktivitäten** wie Melken, Holzschneiden, Getreidebestimmen
- einen gebührenden Abschluss mit **Steckerlbrot und Grillwürstel** am Lagerfeuer



## Wir unterstützen mit unserem Programm...

- interaktives und lebendiges Lernen
- Anregung der Phantasie
- spielerische Wissensaneignung
- Spaß an der Beschäftigung mit der Geschichte

*So lebendig kann Museum sein!*

**Vom 27. Mai bis 26. Juni 2015**

Das Programm dauert 4 Stunden und ist auf 8-12 jährige Kinder ausgerichtet.

Kostenpunkt pro SchülerIn 5 Euro, Begleitpersonen sind frei.

Anmeldung: [info@bauernhofmuseum.at](mailto:info@bauernhofmuseum.at); 0680 / 14 21 09 2

Programmgestaltung: Bernhard Laner; 0681 / 10 40 43 58

Infos über das Museum: [www.bauernhofmuseum.at](http://www.bauernhofmuseum.at)

In Kooperation mit dem Verein



3542 Gföhl, Körnermarkt 4

# Den Bauern im Museum zum Leben erwecken

Exkursion für Schulklassen nach Gföhl

Verein Bauernhofmuseum  
Gföhleramt 23  
3542 Gföhl



In unserem Bauernmuseum sind die Relikte aus früherer Zeit nicht Gegenstand eines Vortrags, denn wir wollen dem Museum wieder Leben einhauchen und uns den Tag lebendig gestalten.

## Wir bieten...

- eine Museumsführung als eine **erzählende Reise** in die Vergangenheit
- eine Anleitung zu einem **spielerischen Zugang** zur Geschichte, in dem die Kinder in Rollen schlüpfen
- **Aktivitäten** wie Melken, Holzschneiden, Getreidebestimmen
- einen gebührenden Abschluss mit **Steckerlbrot und Grillwürstel** am Lagerfeuer



## Wir unterstützen mit unserem Programm...

- interaktives und lebendiges Lernen
- Anregung der Phantasie
- spielerische Wissensaneignung
- Spaß an der Beschäftigung mit der Geschichte

*So lebendig kann Museum sein!*

**Vom 30. Mai bis 30. Juni 2016**

Das Programm dauert 4 Stunden und ist auf 8-12 jährige Kinder ausgerichtet.

Kostenpunkt pro SchülerIn 7 Euro, Begleitpersonen sind frei.

Anmeldung: [info@bauernhofmuseum.at](mailto:info@bauernhofmuseum.at); 0680 / 14 21 09 2

Programmgestaltung: Bernhard Laner; 0681 / 10 40 43 58

Infos über das Museum: [www.bauernhofmuseum.at](http://www.bauernhofmuseum.at)

In Kooperation mit dem Verein



3542 Gföhl, Körnermarkt 4





# **“Wir haben es damals eben anders gemacht!”**

## **Konzept - intergenerationelles Lernen im Waldviertel**

*Die Kinder lernen von uns, wie es gestern war*

*Wir lernen von den Kindern, wie es heute ist und morgen sein wird*

In den 1950er Jahren hat im ländlichen Raum und damit auch in der Waldviertler Region das elektrische Licht und bald danach das Radio, die Waschmaschine und Mopeds, Traktoren und andere arbeitserleichternde Maschinen Einzug gehalten. Seit dieser Zeit blieb im Alltag der Menschen kein Stein unverrückt. Wer mag sich heute noch vorstellen wie das Leben von früher war.

Doch mit dem Wandel der Zeit scheint auch das Interesse zwischen den Generationen beinahe gänzlich verschwunden zu sein. Wer wendet sich heute noch an die “Alten”, um etwas zu erfahren oder um nach Wissen zu fragen und um etwas lernen zu wollen. Die Generation von damals sitzt heute schweigend in ihrem Schaukelstuhl und ihr Großteil vermag nur mit Zögern Geschichten von damals zu erzählen. Zu groß ist die Angst, belächelt zu werden.

Die Kluft zwischen den Generationen scheint so groß wie nie zuvor. Damit verfliegt nicht nur die Chance der jüngeren Generation, sich Wissen anzueignen, das sich nur durch jahrzehntelanger Erfahrung erwerben lässt, sondern auch die Würde einer gesamten Generation und ihrer Arbeit, ohne der wir heute nicht so leben würden, wie wir leben und infolge dessen auch der Respekt gegenüber unserer eigenen Geschichte.

Intergenerationelles Lernen macht es sich zur Aufgabe, den Dialog zwischen der jüngeren und älteren Generation im Zuge von praktischen Projekten zu fördern und damit dem gängigen Trend entgegen zu wirken.

Ich projiziere im Jahre 2019 den Beginn der Umsetzung eines intergenerationellen Bildungsprojekts in der Waldviertler Region. Die Zielgruppe sind Kinder in Schulen und die ältere Generation in dem Dorf, in der die Schule verankert ist. Im Rahmen von Projekttagen wird ein sukzessiver Prozess der Annäherung und des Dialogs zwischen den Generationen von Seiten des Projektträgers begleitet. Im Vordergrund steht emanzipatorisches Lernen und Selbsterfahrung im Austausch zwischen den Generationen.

Als Einstieg wird im Zuge des traditionellen “Wandertages” am Beginn des Schuljahres der Besuch in einem Bauernhofmuseum projiziert. Dieser Besuch sollte den Kindern ein erstes Einfühlen in die Zeit von damals ermöglichen.

Im weiteren Projektverlauf werden die Kinder darauf vorbereitet, mit der älteren Generation im Dorf in Kontakt zu treten und in einem weiteren Prozess in einen gleichberechtigten Dialog zu treten. Die thematischen Schwerpunkte bleiben offen und richten sich nach den Interessensfeldern der Partizipierenden. Im Vordergrund steht der respektvolle Austausch und die Wertschätzung zwischen den Generationen.

Für die Projektumsetzung liegt eine Zusammenarbeit mit dem Bauernhofmuseum Gföhleramt nahe, da hier im Zuge eines halbtägigen Angebots für Schulklassen der Einstiegstag im Zuge des “Wandertages” in die Projekttag bereits erfolgreich erprobt wurde.

Der Projektinitiator strebt daher eine intensive Kooperation mit dem Verein Bauernhofmuseum Gföhleramt an. Im Weiteren werden die Waldviertler Akademie, das Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich, sowie das Sozialministerium in das Projekt einbezogen.

Ziel ist die Einbindung umfassender und vielfältiger Kompetenzen und eine externe Finanzierung durch regionale, nationale und internationale Fördergeber, um ein über mehrere Jahre bestehendes und mit der Perspektive in einem weiteren Schritt über die Waldviertler Region hinaus reichendes Projekt intergenerationelles Lernen im österreichischen ländlichen Raum zu etablieren.

Bernhard Laner  
Negers 10  
A-3931 Schweiggeners  
+43 (0)681 10404358  
b.laner@riseup.net

Abs.: Bernhard Laner, Negers 10, A-3139 Schweiggeners

Anton Rohrmoser  
Körnermarkt 4  
A-3542 Gföhl

Negers, den 03. Jänner 2017

Betreff: Projekt intergenerationelles Lernen im Waldviertel - Projektpartner:  
Bauernhofmuseum Gföhleramt

Lieber Toni,

Im Zuge unserer Zusammenarbeit bei der Gestaltung und Umsetzung des Schulklassenprogramms im Bauernhofmuseum Gföhleramt 2015 - 2017 wurde mir die Bedeutung des Austauschs zwischen unseren Jüngsten und Ältesten nochmals so richtig vor Augen geführt. Und ich sehe es mittlerweile als meine Berufung in diesem Feld weitere Projekte umzusetzen. Ich habe dabei auch schon ein konkretes Projekt im Kopf - dessen Beginn der Umsetzung 2019 vorgesehen ist. Es entstand aus dem Schulklassenprogramm heraus und wird dieses auch als einen wichtigen Part weiterhin beinhalten. Es wird dieses jedoch in seiner Dauer und Beständigkeit und damit auch in der beabsichtigten Wirksamkeit übertreffen.

Wichtig ist mir jedoch bei meinem zukünftigen Projekt, dass die Kosten von Fördergebern getragen werden und damit keine Barriere mehr für die Projektbeteiligten (Schüler) darstellen.

Ich schreibe dich als Vertreter des Bauernhofmuseums Gföhleramt an und möchte dich bitten einen Blick auf mein Konzept zu werfen und mir eine kurze Rückmeldung zu geben, inwiefern eine zukünftige Zusammenarbeit mit dem Bauernhofmuseum Gföhleramt aus deiner Warte als realistisch einzuschätzen ist.

lieben Gruß,  
Bernhard

## Mitglieder Verein Bauernhofmuseum Gföhleramt

Funktion	Titel	Vorname	Nachname	Adresse	Plz	Ort	Tel.Nr.	G	VS	
Obmann		Andreas	Fux	Karglstraße 12	3553	Schiltern	0664/20 19 457	m	x	
Obmann Stv.		Beate	Fux	Karglstraße 12	3553	Schiltern	02734 /82 19	w	x	
Schriftführer		Herbert	Hauer	Eisenbergeramt 37	3542	Gföhl	0664 / 25 47 775	m	x	
Schriftführer Stv.		Bernhard	Laner	Negers 10	3931	Schweiggers	0681/10 40 43 58	m	x	0664 9639367
Kassier		Anton	Rohmoser	Körnermarkt 4	3542	Gföhl	02716 /64 01	m	x	
Kassier Stv.		Christine	Winkler	Gföhleramt 92	3542	Gföhl	02716/6468	w	x	
Rechnungsprüfer		Manfred	Kolar	Obermeisling 21	3521	Obermeisling	02717 /52 40	m		
Rechnungsprüferin		Margit	Nagl	Zwettler Straße 52	3542	Gföhl	0664/5670120	w		
		Johann	Wölfl	Kremsersteig 7	3542	Gföhl	02716 /65 33	m		
		Robert	Brandtner	Rudwingasse 4/7	3542	Gföhl	0664/5147085	m		
Beirat	Dir.	Sixtus	Kronbichler	Obermeisling 15	3521	Obermeisling	02717 /52 42	m	x	01/ 480 29 39
A.o. Mitglied		Willi	Löffler	Brunnkandlallee 44	3542	Gföhl	02716 /81 28	m		

## Finanzierung von 2009 bis 2017

30.09.2009	arge region kultur	€ 1500,00
11.12.2009	NÖ Volkskultur	€ 1500,00
11.12.2009	NÖ Kulturforum	€ 1000,00
23.12.2009	Stadtgemeinde Gföhl	€ 1440,00
01.02.2010	SPÖ Gföhl	€ 500,00
03.01.2011	Verein Bildungszentrum	€ 1000,00
07.03.2011	Hr. Gutmann, Jaidhof	€ 500,00
02.01.2013	Verein Bildungszentrum	€ 1000,00
04.03.2015	Verein Bildungszentrum	€ 720,00
04.08.2015	Verein BerSta	€ 1000,00
23.12.2015	NÖ Kulturforum	€ 1000,00
14.10.2016	Verein Winnetou-Spiele Gföhl	€ 500,00
25.08.2017	Anton Rohrmoser	€ 600,00

**Gesamt 12.260,00**

## Interview mit Peter Misof: Das Bauernhofmuseum im Gföhleramt erhalten!

Wann hast du den Gründer des Museums Prof. Franz Fux kennen gelernt?

In meiner Jugendzeit. Wir waren beide bei der Katholischen Jugend tätig, er bei den älteren, ich bei den jüngeren. Das war zirka 1953.

Wie kam der Kontakt zum Bauernhofmuseum zustande?

Franz begann zu sammeln. Als er die ersten Räume der Öffentlichkeit zugänglich machen wollte, hat er mich gebeten, die Beschriftung zu übernehmen, was ich gerne getan habe. Seither habe ich eine enge Beziehung zum Museum und leitete auch viele Führungen, speziell für Schulklassen. Dann kam es zur Gründung des Vereines und ich habe die Funktion des Obmannstellvertreters erhalten. Franz hat sich bemüht, den Vorstand politisch ausgeglichen zu besetzen. Überparteilichkeit war ihm stets ein Anliegen. Leider sind schon einige ehemalige Vorstandsmitglieder verstorben bzw. haben ihre Funktion aufgegeben.

Wie kam es zum Bau des Kulturstadels?

Es gab eine Versammlung mit LH-Stv. Grünzweig. Mit dabei war auch Frau Mank vom Unterrichtsministerium. Beide waren von der Sammlung äußerst beeindruckt und da es bereits einen Platzmangel gab, hat Frau Mank Prof. Fux ermutigt, für einen Zubau um Fördermittel von 500.000 ATS beim Unterrichtsministerium anzusuchen, die schließlich bewilligt wurden. LH-Stv. Grünzweig sagte Unterstützung vom Land zu, und auch die Gemeinde war bereit, einen kleinen Teil beizutragen. Daraufhin entstand der jetzige Kulturstadel zwischen 1996-1999. Bis zu diesem Zeitpunkt hat Franz Fux keine öffentlichen Mittel erhalten und alles aus seiner eigenen Tasche bezahlt.

Was ist deine aktuelle Motivation, im Museum mitzuarbeiten?

Ich bin mit dem Museum von Franz Fux mitgewachsen und es ist mir ein Anliegen, sein Lebenswerk zu erhalten.

Wie soll es mit dem Museum weitergehen?

Nach der Entwurmungsaktion soll das gesamte Museum reaktiviert werden, u.a. mit einem Schlafzimmer mit Jugend- und altdeutschen Stilmöbeln, im Kulturstadel soll eine Sonderausstellung über die Leinenerzeugung eingerichtet werden. Ein besonderes Anliegen ist es mir, in einem kleinen Raum eine Erinnerungsstätte für Prof. Franz Fux ein zu richten.

Das Interview mit Peter Misof führte Dr. Anton Rohmoser, 02.10.2009



© Foto: Karl Braun, Gföhl

# Entstehungsgeschichte



Ök. Rat Prof. Franz Fux hat nach zwanzigjähriger Sammlertätigkeit am 17. November 1974 das Museum mit seiner historischen Sammlung eröffnet. Zwischen 1996 und 1999 errichtete er zusätzlich einen „Kulturstadel“, um auch größere Gerätschaften präsentieren zu können. Neben der intensiven Beschäftigung mit der Lokalgeschichte und dem Verfassen von mehr als 20 Büchern und Schriften, war Professor Franz Fux viele Jahre in der Politik tätig und Initiator der Stadterhebung Gföhls, des Stadtsaales uvm. 2008 wurde er zum Ehrenbürger von Gföhl ernannt. Leider erkrankte Professor Fux 2005 und verstarb schließlich im 82. Lebensjahr im Februar 2009.

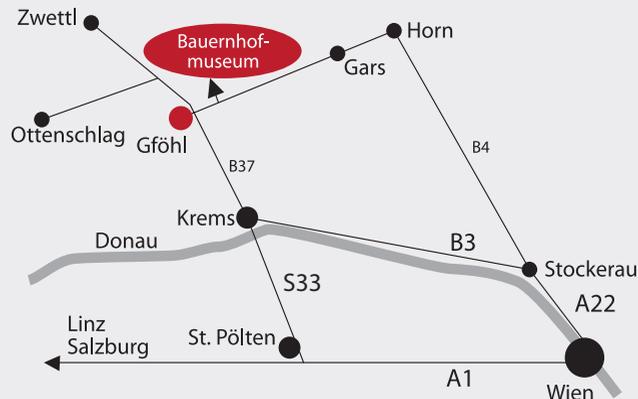


## Bauernhofmuseum Gföhleramt

Öffnungszeiten: 1. April bis 1. November  
Samstag 9.30 bis 12.30 Uhr  
Gruppen gegen Voranmeldung auch an anderen Tagen  
Eintrittspreise: Erwachsene € 3,-, Kinder ab 6 Jahren € 1,50

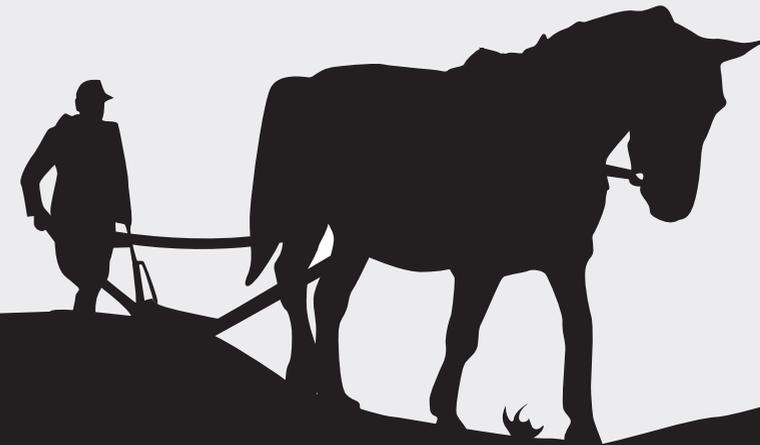
Gföhleramt 23  
3542 Gföhl

Kontakt:  
Tel.: 0680/14 21 092  
info@bauernhofmuseum.at  
www.bauernhofmuseum.at



# Bäuerliche Landwirtschaft

*Vergangenheit* erleben  
*Gegenwart* verstehen  
*Zukunft* gestalten



## Bauernhofmuseum Gföhleramt

Impressum: Verein Bauernhofmuseum Gföhleramt, Obmann Andreas Fux,  
für den Inhalt verantwortlich: Dr. Anton Rohrmoser

www.medienpoint.at



KULTUR  
NIEDERÖSTERREICH



# Schwerpunkte



- Bäuerliches Arbeitsgerät
- Flachsverarbeitung und Leinenweberei
- Bäuerliches Mobiliar
- Hauseingangstüren
- Kunstsammlung
- Museumskapelle mit Inventar der Rosaliakapelle aus dem 19. Jhdt.
- Bibliothek mit heimatkundlichen Werken



## Strukturwandel

In den letzten 60 Jahren fand in der Landwirtschaft der größte Strukturwandel aller Zeiten statt und brachte große Herausforderungen mit sich. Die Sammlung des Bauernhofmuseums ist ein Zeugnis dieses wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wandels. Auch aktuelle Themen der bäuerlichen Landwirtschaft werden aufgezeigt, wie z.B. in der 2010 präsentierten Sonderausstellung „BäuerinnenWelten“.



